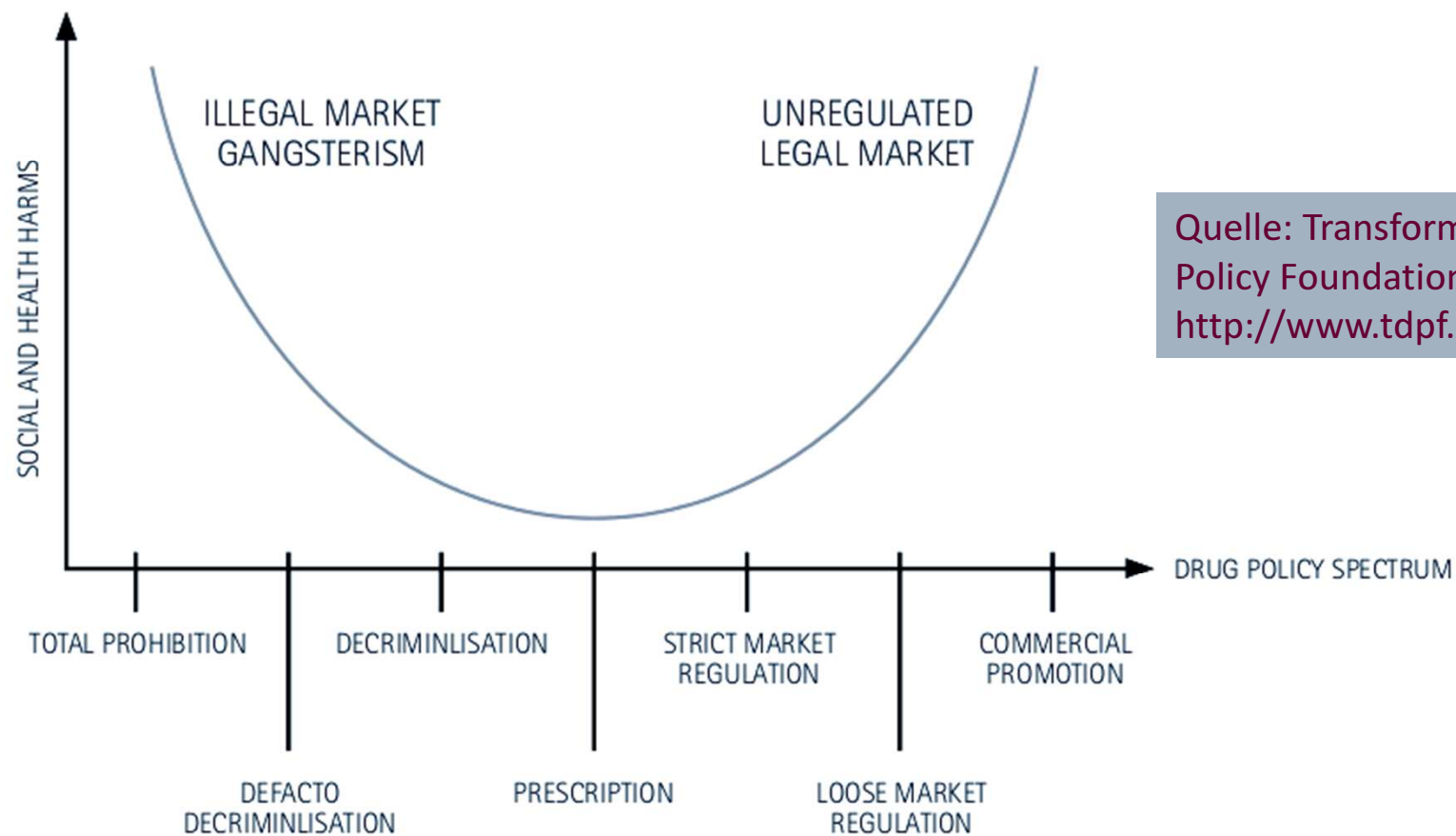


Reformstau in der Drogenpolitik - Themenbeispiele aus dem Alternativen Drogen- und Suchtbericht

Dr. Bernd Werse, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Pressekonferenz, Berlin, 2.7.2014

THE PARADOX OF PROHIBITION *



Quelle: Transform Drug Policy Foundation, <http://www.tdpf.org.uk>

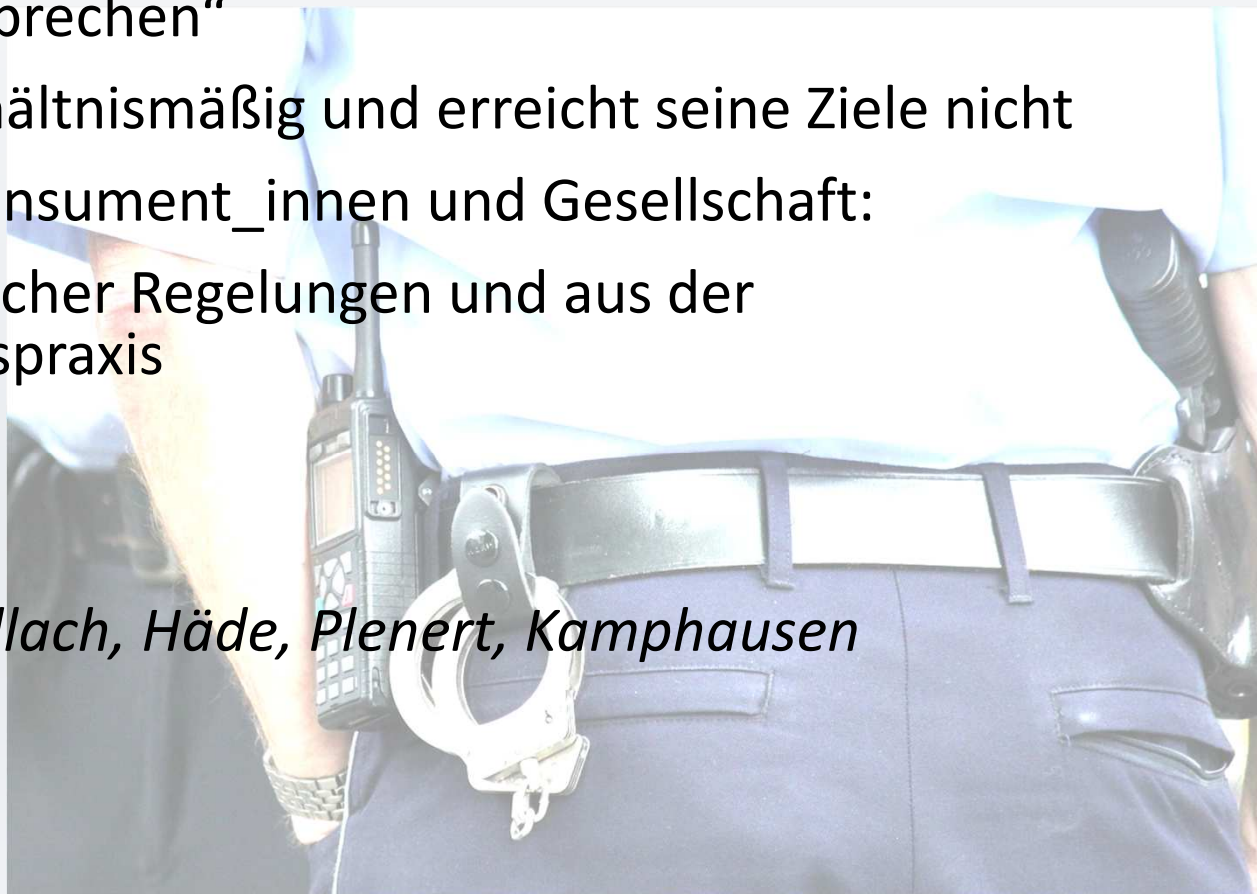
* THANKS TO JOHN MARKS AND MARK HADEN

1. Auswirkungen der Repression und Kriminalisierung

Das Drogenverbot

- Anwendung von Strafrecht auf ein Thema aus dem Bereich öffentliche Gesundheit (Public Health)
- Opferloses „Verbrechen“
- BtmG ist unverhältnismäßig und erreicht seine Ziele nicht
- Schädlich für Konsument_innen und Gesellschaft:
Beispiele rechtlicher Regelungen und aus der Strafverfolgungspraxis

U.a. Böllinger, Gundlach, Häde, Plenert, Kamphausen



Verlagerung des Strafrechts auf das Fahrerlaubnisrecht

- Drogenkonsum: per se ein Grund für den Entzug der Fahrerlaubnis
- auch wenn niemals berauscht gefahren wird
- Ausnahme (sehr bedingt): Cannabis

Pütz



Weitere Beispiele für Folgen von BtmG/ Repression:

- Substitutionsärzte: Anwendung von Strafrecht bei Abweichungen von Bestimmungen
- Akzeptierende Drogenhilfe: stetig von Repression bedroht
- Die (Un-)Möglichkeit, Cannabis als Medizin zu verwenden



Ullmann, Köthner, Grotenhermen, Junker

2. Herausforderungen und Reformvorschläge für die Drogenpolitik

Neue psychoaktive Substanzen (NPS, „Legal Highs“)

- Mehrere BtmG-Novellen mit insgesamt über 50 verbotenen Substanzen in den letzten Jahren
- Folge: immer wieder neue, z.T. riskantere Substanzen auf dem Markt
- Versuch, NPS über AMG zu regeln, vor dem EuGH
 - Egtl. vernünftiger Ansatz: Konsumenten nicht kriminalisieren
 - wieso nicht auch bei illegalen Drogen?
- Umstieg auf NPS: v.a. unter repressiven Bedingungen (z.B. Bayern)



Werse, Morgenstern

2-Methylamino-1-p-tolylpropan-1-one

Not for human consumption.
For technical use only.



Batch: 02
Purity: 98+ %
Sample: 1g



Internationale Herausforderungen

- Drogenkrieg in Mexiko: Folge der internationalen Prohibition
- Entkriminalisierung (u.a. Portugal, Tschechien) bzw. Legalisierung (Uruguay, Colorado) als Beispiele guter Praxis

v. Schönfeld, Terpe, Plenert, Plenert/Werse



3. Umgang mit legalen Drogen und „Suchtmitteln“

Alkohol, Tabak

- „Komasaufen“ u.a.: warum wird sich immer nur über den Alkoholkonsum Jugendlicher aufgeregt?
(gravierenderes Problem bei Erwachsenen/ Älteren)
- Einfache Mittel zur Risikominimierung:
Verkaufsbeschränkungen, Steuern, Werbeverbote,
Kontrolle des Jugendschutzes – keine Bemühungen in diese Richtung
- Tabak/Zigaretten: immerhin gerade vorgestern ein neuer Vorstoß, aber dennoch unzureichende Verhältnisprävention



Litau, Gassmann/Bartsch, Jesinghaus/Prümel-Phillipsen

Glücksspiel

- halbherzige Versuche zur Regulierung von Automaten
 - Entscheidende Aspekte werden nicht angegangen (u.a. „Ereignisfrequenz“)

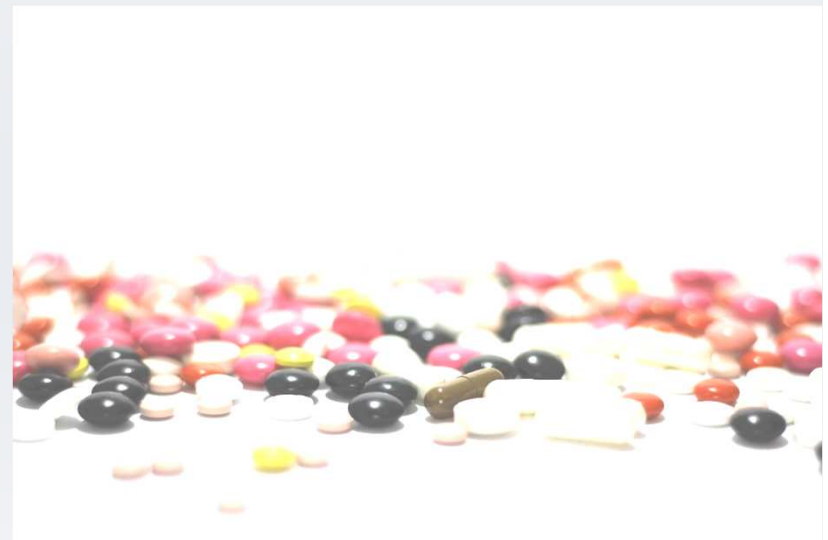
Kalke



Medikamentenabhängigkeit

- „Normalzustand“ für viele alte Menschen
- Kaum in der öffentlichen Diskussion; deutliches Empiriedefizit

Glaeske



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bernd Werse, werse@em.uni-frankfurt.de
www.cdr-uni-frankfurt.de